

Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege :
Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 3 (1893)

Heft: 9

Rubrik: Klinische Mittheilungen von Dr. v. Scheele in Genf

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Thatsachen nicht festzuhalten vermag und die geistigen Fähigkeiten sich mehr und mehr abstumpfen.

Der Zeitpunkt, an welchem dieser Zustand sich nähert, wird weniger bestimmt durch die Zahl der verlebten Jahre, sondern durch Konstitution und Lebensgewohnheiten. Einige treten schon mit 50 Jahren in das Greisenalter ein, während andere mit 80 noch ihre Jugend bewahrt haben.

Der Mann, welcher diese vorgeschrittene, an das Greisenalter grenzende Periode in guter Gesundheit erreicht, hat viele Gefahren hinter sich und ist sicher von manchen Lebensgefahren, welche ihn bisher bedroht haben.

Mit dem Erlöschen der Empfänglichkeit für Infektionskrankheiten, welche die Jugendjahre kennzeichnen, ist eine große Quelle der Gefahren verschwunden. Die Periode des Mannesalters, in welcher die erblichen und allgemeinen Krankheiten am leichtesten zur Entwicklung kommen, ist vorüber, und er ist daraus hervorgegangen mit einer in den Stürmen und Erfahrungen von sechs Jahrzehnten abgehärteten Konstitution. In dem nun heranrückenden Alter zeigen sich hauptsächlich lokale Erkrankungen, besonders häufig kommen Erkrankungen der drei wichtigsten Organe vor, der Lunge, des Gehirns und des Herzens, nach diesen seien genannt der Magen, die Leber und die Nieren. Lungenentzündung fordert mehr alte Leute, als irgend eine andere Krankheit.

Eine beträchtliche Anzahl von Menschen — der dritte Theil — erreichen das 65. Lebensjahr, überleben die Gefahren, um zuletzt an Altersschwäche zu sterben, welches der einzige natürliche Tod ist.

Den Greis in den Stand zu setzen, dieses Ende glücklich zu erreichen, seinen veränderten Zustand den Verhältnissen anzupassen, seine Kraft zu bewahren, die schwache Gesund-

heit zu schonen, sich so durch die das Alter bedrohenden Unfälle sicher zu führen und sich die letzten Lebenstage behaglich ohne Leiden, zu gestalten — das ist der Zweck der Hygiene für das Alter.

Die erste Nothwendigkeit für das Alter wie für die Jugend ist die Nahrung; Diätfehler rächen sich jetzt sehr. Ein junger Mann besitzt viel Lebenskraft und obwohl er leiden muß, wenn er übermäßige oder ungeeignete oder nicht geeignet zubereitete Nahrung aufnimmt, kommt er bald darüber hinweg und hat nicht fortwährend zu leiden. Doch des alten Mannes Vorrath an Lebenskraft ist schon aufgezehrt und er lebt von der Hand zum Mund.

Eine ausschweifende Lebensweise, welche ihm in seiner Jugend nur einige unbehagliche Stunden in Folge von Verdauungsschwäche gemacht haben würde, könnte jetzt Ursache eines plötzlichen Todes sein. Er muß deshalb seine Verdauungskräfte sorgfältig abschätzen und seine Nahrung, der Quantität und der Art nach, den Bedürfnissen seiner Lebensgewohnheit anpassen. (Fortsetz. folgt.)

Klinische Mittheilungen.

von Dr. v. Scheele in Genf.

7) Hr. D. v. B. in Genf, 76 Jahre alt. Patient ist nachts aus dem Bette gefallen und hat sich durch Zertrümmerung des Nachtgeschirres zwei **Wunden** auf der äußern Seite des obern Drittels des linken Oberschenkels zugezogen. Die eine, ca. 10 Cm. lang, fingerdick klassend, Blutung gering, keine Verletzung eines größern Gefäßes; die andere etwas kürzer, ebenso sehr klassend. Es werden zunächst mit einer Lösung von A 2 die Wunden ausgespritzt, um die noch anhaftenden kleinen Geschirrscherben los zu bekommen. Patient verwirft jede operative Behandlung durch die Rath, so

daß nur eine Behandlung durch Compressen übrig blieb, die dann auch fleißig aufgelegt wurden. Das Leinen wurde vierfach gefaltet in kaltem Wasser getränkt, und auf die der Wunde zu liegende Seite einige zwanzig Tropfen R. Fl. getropft. Die vorher bestandenen Schmerzen waren geschwunden, Patient fühlte sich ganz wohl, und nicht die geringste Temperatursteigerung war zu konstatiren. Der Stuhl war etwas schwach, da Patient, ein sonst sehr thätiger und rüstiger Mann gezwungen war, einige Tage das Bett zu hüten.

Nach einigen Tagen zeigte sich wenig aber gut aussehender Eiter (*pus bonum et laudabile*); es wurden dann noch einige Tage behufs besserer Granulationsbildung mit concentrirtem Gr. Fl. getränkte Läppchen aufgelegt, und nach 12 Tagen waren beide Wunden zugeheilt, nachdem ihre Ränder mittelst Heftpflasterstreifen noch etwas einander genähert worden waren, zugeheilt ohne antiseptischen oder aseptischen Verband und bei so gutem Allgemeinzustand des Patienten, daß von einer innern Behandlung ganz abgesehen werden konnte.

8) Frau v. M. in Genf litt seit Jahren schon an **Magenschmerzen**, die sich aber nach Diätfehlern beträchtlich steigerten. Die Untersuchung ergab weiter nichts abnormes. Eine einmalige Gabe schon von S 1 im 2. Glase nahm ihr die Schmerzen, die im Verlaufe von einigen Monaten nicht wieder aufgetreten sind; noch weiter vorgeschriebene Compressen mit R. Fl. wurden überflüssig.

Korrespondenzen

Aus Deutschland.

Niedenburg (Oberpfalz Bayern), den 16. Juli 1893.

Hochgeehrter Herr Direktor!

Mit heutigem erlaube ich mir Ihnen nachfolgende Krankheitsberichte als Beitrag zu den

„Annalen“ zu übersenden. Dieselben sind gewissenhaft zusammengestellt und aus meinem Krankenjournal entnommen. Viele kleinere Fälle die ich mit Ihren Sternmitteln geheilt, habe ich also weggelassen und nur jene Fälle zur Aufführung gebracht, die meines Erachtens mehr Beachtung in den verehrl. Leserkreisen der „Annalen für Elektro-Homöopathie“ finden dürften.

Wenn ich am 13. Dezember 1892 in dem an Herrn Dr. Fawson in Danzig gerichteten Schreiben unter anderen behauptete, daß ich die Ueberzeugung gewonnen habe, „daß die Sauter'schen Präparate den größten Sieg auf dem Gebiete der Heilwissenschaft errungen haben“, so kann ich mit heutigem der vollen Wahrheit die Ehre dahin geben, daß wer sich ernstlich mit der „Genfer Elektro-Homöopathie“ befaßt, mit derselben was Erzielung rascher Heilung bei akuten wie chronischen Krankheiten anbetrißt, die dankbarsten Erfolge bei den Leidenden zu Stande bringt. Ich habe mir bei Anwendung Ihrer so hochgeschätzten Sternmittel schon manchen Dank bei meinen Patienten erworben, habe so manche Thränen, die in Familien wegen Krankheit geflossen sind, damit getrocknet. Viel Weh und Unheil wird der Menschheit durch Anwendung Ihrer Sternmittel erspart. Nicht für mich, will ich den Dank und die Segenswünsche die mir dargebracht werden von meinen geheilten Kranken beanspruchen, nein, sondern Ihnen sehr verehrter Herr Direktor gebührt das Lob und die Anerkennung. Achtungsvollst,

Fried. Schmaus, Elektrohom. Praktiker.

Nachfolgend einige Heilungen:

1. Josef Stemmer, 41 Jahre alt, Kleingütler in Zell, beanspruchte meine Hilfe am 1. Januar d. J. und gab folgende Symptome an: Seit mehreren Jahren leidet Patient an